

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 24. Januar 1886.

№ 10.

Tarif-Marginalien.

Wenn wir es unternehmen, zu dem Kodex unsers materiellen Seins oder Nichtseins, dem Tarif, einige Randbemerkungen zu machen, so müssen wir vorausschicken, daß wir uns hierbei lediglich an allgemeine, an Hauptpunkte halten werden, insbesondere also auf die Spezialpunkte des Setzertarifs nicht einzugehen gedenken. Die Gründe hierfür sind einfacher Natur, erstlich basiert auch das komplizierteste Gebäude in der Regel auf sehr einfachen Fundamenten und dann tummeln wir uns nicht gern auf einem Gebiete, das uns im Laufe der Zeit etwas fern gerückt ist. Indem wir diesen Weg einschlagen, verfolgen wir noch die Nebenabsicht, ein gutes Beispiel zu geben. Wir haben vor Jahren in so ziemlich allen Satzbranchen zur Zufriedenheit unserer Arbeitgeber und des eigenen Geldbeutelns gearbeitet, könnten also zur Not allenfalls auch unsern Senf zu dem oder jenen Spezialgericht geben; unter dem heutigen Setzerpersonale haben aber die Verhältnisse — wohlverstanden die modernen Arbeitsverhältnisse — ein großes Kontingent von Arbeitern geschaffen, das fast ausschließlich auf den oder jenen Spezialsatz (das Hauptkontingent bilden natürlich die Bearbeiter des Spezialfaches Glatter Satz) beschränkt ist, und da erlauben wir uns denn für angebracht zu halten, wenn ein jeder sich beim Mitraten in der Tarifffrage an das hält, was er gründlich versteht und uns seine Meinung in mehr oder weniger gut stilisierter Form behufs Einreichung in die „Tarif-Marginalien“ kundgibt. Zur richtigen Beurteilung des Gesamtmaterials des Tarifs in seinen Einzelverhältnissen resp. des richtigen Abwägens der letzteren gegen einander finden sich dann schon noch Kollegen, denen man nach dieser Richtung Vertrauen schenken kann. Mit dem Teile des „demokratischen Prinzips“, laut welchem jeder einzelne mitreden muß, ist da nichts zu machen, dies tritt in allen Fragen technischer Spezialkenntnis und Spezialerfahrung vielmehr vollständig hinter die Lebenswahrheit zurück: Was Deines Amtes nicht ist, da laß Deinen Fürwitz. Selbstverständlich gilt dies auch für die Herren Prinzipale.

Zunächst dürfte es angebracht sein, dem hinteren Teile des Tarifs, dem Anhang, einige Worte zu widmen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß ohne eine leistungsfähige Tariforganisation der Tarif niemals jene allgemeine Verbreitung und Geltung erhalten kann, wie sie sowohl im Interesse der Gehilfen wie in dem der Prinzipale geboten ist.

Wie sollte nun eine solche Organisation beschaffen sein, beziehentlich wie ist sie zu stande zu bringen?

Als Basis für jede, auch für die von uns geplante Tariforganisation ist gewissenhaftes

Handinhandgehen der Prinzipale und Gehilfen und als Zweck festzuhalten, daß die Tariforganisation sowohl das Mittel sein soll, den Tarif aufrecht zu erhalten, für seine Verallgemeinerung und event. Abänderung zu sorgen, als auch eine lebendige, dem allgemeinen wie dem speziellen gerechnende Kommentierung des Tarifs zu geben, welche letztere ja doch niemals geschrieben werden kann.

Unter Festhaltung dieses Prinzips und dieses Zweckes ist das Gerüste für den Ausbau dieser Organisation nicht schwierig zu konstruieren, wenn den Prinzipalen ein wenig Rechnung getragen und die Organisation an die ihrige angelehnt wird.

Wie billig beginnen wir unsern Aufbau nicht an dem First, sondern an Fundamente der Organisation, an deren Ausläufern. Diese Ausläufer nehmen ihren Sitz und Wirkungskreis in den einzelnen Offizinen, sie sind auch im gewissen Sinne schon vorhanden, denn wir meinen die fast überall bekannte Institution der Vertrauensmänner. Nur dürfen diese Vertrauensmänner nicht wie bisher einseitig aufgestellt werden, sondern es muß schon bei der Wahl dieser Funktionäre das Prinzip der Tarifgemeinschaft zum Durchbruche kommen, d. h. der Vertrauensmann muß das Geschäft gründlich kennen, also längere Zeit in demselben konditioniert haben und das Vertrauen beider Teile besitzen; er soll kein Kriminalgendarmer sein, der kraft seines Amtes den einen oder andern Teil von vornherein als „verdächtig“ behandelt. Unter solchen Umständen werden zweifelsohne viele Meinungsverschiedenheiten ihren Ausgleich finden, ohne daß sie aus dem Rahm des Geschäfts heraustreten. Die Vertrauensmänner eines einzelnen Druckortes können sich dann kollegial vereinigen zum Zwecke der Beratung, Untersuchung beziehentlich zur Vorbereitung der Entscheidung durch die oberste Tarifbehörde von Fragen, die in das Gebiet der lokalen Verhältnisse fallen.

Die nächste Instanz wären nach Maßgabe der Berufsgenossenschaft die Bezirksvertrauensmänner. Die Berufsgenossenschaft Deutscher Buchdrucker ist in 9 Sektionen (deren Namen und Ausdehnung hier nichts zur Sache thun) und diese Sektionen sind in Vertrauensmännerbezirke geteilt. Die erste Sektion hat 7, die zweite 8, die dritte 13, die vierte 4, die fünfte 7, die sechste 5, die siebente 5, die achte 6 und die neunte 12, alle zusammen haben 67 Bezirke. Für jeden dieser Bezirke wird ein Prinzipals- und ein Gehilfenvertrauensmann gewählt. Einer davon hat unter Kontrolle des andern genaue Listen über die Druckereien seines Bezirks (Tarif- und Nichttarifdruckereien), über deren Personalstand und sonstige auf den Tarif bezügliche Verhältnisse zu führen. Auf Grund dieses Materials pflegen die Bezirksvertrauensmänner die Ueber-

wachung des Tarifs und den persönlichen und schriftlichen Verkehr mit der obern und der untern Instanz. Zur Schlichtung von Streitigkeiten bilden sie (ev. unter Kooptation von Prinzipalen und Gehilfen) die erste Schiedsinstanz.

Ueber den Bezirksvertrauensmännern stehen die Sektionsvertrauensmänner oder Einigungs-männer. Dieselben erfüllen für ihre respektiven Sektionen dieselben Funktionen wie die Bezirksvertrauensmänner für ihre Bezirke, hätten aber noch gewisse Exekutivbefugnisse gegen Vertrauensmänner sowohl wie gegen tarifwidrig handelnde Prinzipale und Gehilfen zu erhalten.

In ihrer korporativen Vereinigung bilden die achtzehn Sektionsvertrauensmänner die oberste Tarifbehörde. Diese entscheidet als Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen der Bezirksschiedsgerichte, als Schiedsinstanz in Streitigkeiten, die ganze Orte betreffen, ferner über die Lokalzuschläge und lokale Tarifstipulationen, endlich berätet und beschließt sie über gestellte Anträge auf Abänderung einzelner Teile oder des Ganzen des Tarifs und veranlaßt über Annahme oder Ablehnung des dabei festgestellten die Urabstimmung der sämtlichen Tarifkontraahenten. Die Geschäftsführung besorgt unter Direktive der obersten Tarifbehörde ein besoldeter Beamter; derselbe hat die Hauptlisten über die Tarifdruckereien und alle zur Beurteilung der Tarifmaterie dienlichen Verhältnisse zu führen, die Streitigkeiten in Tarifsachen, die bezüglich derselben getroffenen Entscheide, lokale und all-gemeine Tarifauslegungen zu buchen und alles sonst zur Einhaltung eines flotten Geschäftsganges Erforderliche auszuführen.

Die etwaigen Kosten dieser Tariforganisation ließen sich durch einen geringen Beitrag leicht decken; denn nimmt man 20 000 Gehilfen und Prinzipale an, und rechnet auf jeden wöchentlich nur einen Pfennig, so kommen jährlich schon 10 000 Mark ein.

Eine Organisation, wie die skizzierte, würde, wenn von beiden Teilen gewissenhaft ausgeführt, unzweifelhaft auf bequemem Wege zu stabilen Lohn- und Arbeits- und zu anständigen Konkurrenzverhältnissen führen, auch ließe sich damit noch manches indirekt auf den Tarif Einfluß nehmende verbinden, so z. B. eine Regelung des Arbeitsnachweiswesens. Beteiligen sich die Prinzipale an derselben nicht in dem gewünschten Maße, so steht dem nichts entgegen, daß die Gehilfen in dieser Organisation ihre Interessen auch allein wahren können. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Leipzig. Zu dem Artikel „Die gemischten Reproduktionsverfahren für Buchdruck“ in Nr. 5 schreibt uns Herr C. Angerer, k. k. Hof-Photo-Chemigraph in Wien, folgendes: Herr Doktor Confée

hielt kürzlich einen Vortrag im Drucker- und Maschinenmeister-Klub in München, welcher in Ihrem aersichsten Blatte zum Abdrucke gelangte. Aus demselben erhielt ich Kenntnis, daß Herr Oskar Consee mein Aetzverfahren mit dem von Josef Gillot erfundenen Aetzprozeß identifiziert, ferner daß ich von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien seinerzeit nach Paris gefandt wurde, um diesen Prozeß zu erlernen. Ich erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht ich, sondern der damalige Oberfaktor der Staatsdruckerei, Wöring wenn ich nicht irre, mit einem zweiten Beamten nach Paris zur Erlernung des Gillot'schen Verfahrens gefandt wurde. Ich war überhaupt nur kurze Zeit zu Ende der fünfziger Jahre in diesem Staats-Institute thätig. Meine Reisen, welche ich zur Erweiterung meiner Kenntnisse machte, unternahm ich auf eigene Kosten und habe von keinem Staats-Institute irgend welche Subvention erhalten. Erst 1870 trat ich mit meinem von mir selbst erfundenen Aetzverfahren auf, mit welchem ich die bekannten Erfolge errang. Ich nannte dieses Verfahren Chemigraphie und es hat diese Aetzmethode keine entsetzte Ähnlichkeit mit dem von Josef Gillot erfundenen Aetzprozeße „Gillotage“ genannt. Es besremdet, daß gerade Herr Consee von diesem Umstande keine Kenntnis haben soll, umso mehr, als Herr Consee erst im Laufe des vorigen Jahres den von mir erfundenen Aetzprozeß Chemigraphie, vielfach auch im Auslande österrreichischer Aetzprozeß genannt, in unsrer Anstalt erlernt hat und wissen mußte, daß dieser Aetzprozeß mit dem französischen Aetzverfahren nicht identisch sei.

R. Nachen, 14. Januar. Am letztverflossenen Sonntag fand hier selbst auf Anregung des Vorstandes des hiesigen Ortsvereins eine allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung statt, zu welcher außer Düren, als zum Bezirksverein gehörend, die Kollegen der übrigen umliegenden Druckorte, woselbst der U. B. D. B. noch keinen Boden gefast hat, Einladungen erhalten hatten. Nach der kurz vor Eröffnung der Versammlung aufgestellten Präzisenliste war jedoch niemand der vermutlich noch im „Dunkeln“ sich Befindenden der Einladung gefolgt, wie denn überhaupt auch leider nur die Hälfte von den hiesigen Kollegen erschienen war. Die Versammlung wurde vom Vereinsvorsitzenden eröffnet; nach vorgenommener Büreauwahl, durch die derselbe auch zum Leiter dieser Versammlung bestimmt wurde, beledutete er die momentane Tarifbewegung Deutschlands, die den Impuls zu einer allgemeinen Versammlung hier selbst gegeben habe. Es wurde vom Redner angedeutet, daß es als notwendig erscheine, einen jeden von der beantragten Revision des Anhangs zum Tarife sowie von den Beschlüssen der Gehilfenmitglieder der Tarif-Revision-Kommission in Kenntnis zu setzen und im allgemeinen darauf hinzuweisen, daß behufs Stellungnahme dazu die Einigkeit sämtlicher Kollegen erforderlich sei, damit wir möglichst geschlossenen die weiteren Schritte auf Abänderung des Tarifs unternehmen könnten. Nachdem weiter seitens des Vorsitzenden das zweimalige Bescheiden des Tarifs seit 1873 erwähnt und ferner noch betont worden war, daß es wohl an der Zeit sei, die Kaufschutparagrafen zu beseitigen, erhielt der auf Ersuchen anwesende Vertreter des VIII. Kreises das Wort. Herr Fröhlich-Kölln, der mit größter Bereitwilligkeit unsre Einladung angenommen hatte, entledigte sich seiner Aufgabe (Referat über die stattgehabten Sitzungen zu Leipzig) in recht ausführlicher Weise, sich im übrigen den Ausführungen seines Vorredners anschließend. Nach einer Pause von 5 Minuten wurde vom Vorsitzenden die Diskussion eröffnet, derselbe ersucht, sich event. bezüglich des Referates zum Worte zu melden. Da das Referat unbeanstandet blieb resp. sich niemand zum Worte meldete, wurde von der Versammlung folgende mitterweile eingereichte Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung beschließt: Auf Grund des von dem Vertreter des VIII. Kreises, Herrn Fröhlich, ausführlich gegebenen Referates für die Abänderung des Tarifs nebst Anhang zu stimmen.“ Hierauf folgte nach längerer Besprechung die Ergänzung resp. Verstärkung der siebenköpfigen Tarif-Ueberwachungs-Kommission durch die Wahl zweier Nichtvereinsmitglieder. Nachdem schließlich die genannte Kommission und die anwesenden Kollegen zu reger Arbeit betr. Vervollkommnung des Tarifs angepörrnt und noch zum Abkommen auf den Corr. angeregt worden waren, wurde die Versammlung unter allgemeiner Dankesbezeugung an unsern Vertreter geschlossen. Nächsten die Verhandlungen den dem U. B. D. B. noch fernstehenden Kollegen Anregung gegeben haben, mit uns an der gemeinsamen Sache zu arbeiten und dies durch ihren baldigen Beitritt zu bekunden.

h. Berlin. Bericht über die außerordentliche Vereinskunft am Mittwoch den 13. Januar, eingegangen am 20. Januar.) Bewegungstatistik vom 7. bis 13. Januar: Reiseunterstützung erhielten 9, abgereist

ist 1, Arbeitslosenunterstützung erhielten 46, Unterstützung nach § 2 16 Mitglieder. Zur Aufnahme meldete sich 1 Kollege. Der erste Vorsitzende Herr Eisler teilt der Versammlung mit, daß am 15. Januar in der Angelegenheit Lehmert Termin vor dem hiesigen Kammergericht ansetze, da, wie bereits bekannt, Lehmert gegen das erstinstanzliche Erkenntnis, welches ihn zur Zahlung an den Verein verurteilt, Berufung eingelegt hat. Der Vorsitzende bringt ferner zur Kenntnis der Anwesenden, daß seitens der Gauvorstände eine außerordentliche Generalversammlung des U. B. beschloffen worden und daß dieselbe wahrscheinlich, da äußerst dringliche Entscheidungen zu treffen seien, schon im Monat Februar stattfinden werde. — Unter Tarifangelegenheiten gab eine sehr längerer Zeit in einigen hiesigen Geschäften eingerissene Unsitte, Tabellen „auszuschlagen“, d. h. den in einer Tabelle vorkommenden glatten Satz im Berechnen herzustellen, dagegen Quadranten, Siege und Linien im gewissen Geld anschlagen zu lassen, Anlaß zu einer längeren Debatte. Es lagen zu diesem Punkte zwei Anträge vor: Antrag des Herrn Döblin: „Die Versammlung beschließt: Der ins Berechnen gegebene Satz ist, wenn er zu einer Tabelle gehört, auf Grund des Tarifs doppelt zu berechnen.“ Antrag des Herrn König: „Der Verein wolle beschließen, daß Tabellen entweder ganz im Berechnen oder ganz im gewissen Gelde hergestellt werden.“ Sämtliche Redner erklärten sich, was die Korrektheit des Verfahrens anbelangt, mit letztem Antrag einverstanden, da jedoch der zur Zeit bestehende Tarif in seiner wundervoll präzisen Fassung alle möglichen Auslegungen erlaube, woran die Tarifmacher seiner Zeit gewiß nicht im entferntesten gedacht, hielten es mehrere Herren aus praktischen Gründen den augenblicklichen Verhältnissen entsprechender, wenn der Antrag Döblin zur Annahme gelange, da, wenn die Tabelle auch zerschritten, wenigstens der Charakter derselben durch doppelte Bezahlung gewahrt bleibe. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an und es erhielt der Antrag Döblin die Majorität bei der Abstimmung. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung: Statutenberatung. Auf Antrag des Herrn Phil. Schmitt wird dieser Punkt bis nach stattgehabter Generalversammlung des U. B. vertagt, da unser Statut sich dem Unterstützungsvereinsstatut anpassen und möglicherweise durch auf der Generalversammlung vorgenommene Veränderungen des allgemeinen Statuts sich eine nochmalige Beratung des ersten notwendig machen würde. — Im Fragekasten befanden sich vier Fragen; eine davon beschäftigte sich mit der in Liquidation befindlichen Produktivgenossenschaftsgießerei; Fragesteller wollte wissen, wie weit die Abwicklung der Geschäfte gediehen und ob überhaupt Aussicht auf Wiedererhaltung unsers Geldes vorhanden? Nach Auskunft des Vorsitzenden, die derselbe von dem Liquidator Herrn Jllig erhalten, sind die Darlehensgelder gesichert, man hegt sogar die Hoffnung, daß bei günstigem Verkauf der Gießerei auch die Aktionäre ihr eingezahltes Geld zurückerhalten. Letztere Neuerung erregte jedoch bei den Anwesenden einigen Zweifel. Schluß der Sitzung 12 Uhr nachts.

S-r. Dresden. Mitgliederversammlung der 3. K. K. vom 9. Januar. Der Verwalter eröffnet 1/10 Uhr die gut besuchte Versammlung. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt, geht man zum einzigen Punkte der Tagesordnung über, welcher dahin lautet: „Sollen die Namen derjenigen Kranken, welche infolge Vergehens gegen das Statut zur Zahlung einer Ordnungsstrafe verurteilt worden sind, veröffentlicht werden?“ Der Verwalter glaubt durch die Veröffentlichung der Namen eine Einschränkung der Uebertretungen herbeiführen zu können, worin ihm mehrere Redner beipflichten. Der Antrag wird angenommen. Ein Mitglied verlangt über die ihm zu Ohren gekommene heikle Angelegenheit zwischen dem Krankenbesucher Hugo Schumann und dem Mitgliede Splett Auskunft. Verwalter Seyde gibt folgenden Bericht: „Herr Splett, welcher krank war, jedoch ausgeheilt hatte, traf seinen Lehramtenden, den Krankenbesucher Hugo Schumann auf der Straße und wurde von diesem veranlaßt, mit in die Restauration zu gehen, um einen Schnaps zu bezahlen, hinterher aber von demselben bei der Verwaltung wegen Wirtschaftsbefudes und Schnaps-trinkens angezeigt. Das Mitglied wurde zu 20 Mk. Ordnungsstrafe verurteilt. Auf Einwand des Betroffenen wurde Herr Schumann vor den Vorstand geladen und über sein Benehmen zur Rede gestellt. Da sich obige Mitteilungen bestätigten, beschloß der Vorstand, Herrn Sch. als Krankenbesucher abzusetzen und für Splett beim Zentralvorstand eine Erledigung der Strafe zu beantragen, welchem Antrag insofern Folge gegeben wurde, als die Strafe auf 10 Mark herabgesetzt wurde.“ In der heutigen Versammlung wurde noch der Antrag gestellt, Herrn Schumann, welcher gleichzeitig Revisor der Kassen ist, auch von diesem Posten zu entheben, was einstimmig angenommen wurde, ebenso wurden die vom

Vorstand angeordneten Maßnahmen von der Versammlung gutgeheßen und noch beschloffen, Schumann eine Rüge zu erteilen. Gleichzeitig wurde Herr Szczodrowski an Schumanns Stelle als Krankenbesucher gewählt. — Mit der Veröffentlichung der Namen machte Herr Otto den Anfang, welcher als Patient am Sylvester abends 1/10 Uhr in der Restauration von Schleider betroffen worden war; derselbe wurde ebenfalls zu 20 Mk. Ordnungsstrafe verurteilt. — Vereinsversammlung vom 9. Januar. Auf der Tagesordnung stehen folgende Anträge: 1. Aufnahmen; 2. Besprechung, die von den Schriftgießereien, Farbenfabriken u. s. w. gewährten Gratifikationen betreffend; 3. Tarifangelegenheiten (Hille, Grundig); 4. Beschlußfassung über Lehrlingsagitation; 5. Mitteilungen — Fragekasten. — Aufgenommen wurden die Herren M. Gerlach, Steerthypour, B. Könit, S., D. Jeremias, M., M. Preller, S., ferner zwei neu Ausgelernte, die Herren Dutschmann und Alfred Jäger. Das Aufnahmegesuch des Herrn L. Höpner wird, da einige Aeußerungen fallen, die nicht zu dessen Gunsten sprechen, bis zur nächsten Versammlung vertagt. — 2. Punkt: Besprechung, die von den Schriftgießereien, Farbenfabriken u. s. w. gewährten Gratifikationen betreffend. Ehe Referent auf diese Angelegenheit näher eingeht, hält er es für nötig, dem betreffenden Bericht in Nr. 150 des Corr. als nicht den Thatfachen entsprechend hinzustellen und bittet um offizielle Richtigstellung; er habe im allgemeinen von der Gewährung von Prozenten und Gratifikationen gesprochen und nur als Beweis, was für eine enorme Summe eben zusammenkomme, den Maschinenmeister der Dresdner Nachrichten erwähnt; daß derselbe 10 Mk. für den Zentner Walzenmasse erhalte, habe er nicht gesagt, da er dieses nicht beweisen könne. Bezüglich der Farbe hält Hoppe das Gesagte aufrecht. Zur Sache selbst übergehend bemerkt Redner, es sei Thatsache, daß ein großer Teil der Maschinenmeister von den Farbefabrikanten 5 Proz. Gratifikation erhalte, daß auch von verschiedenen Maschinenfabrikanten und Schriftgießereien solche gewährt, wie auch von Walzenmassefabrikanten pro Zentner Masse 10 Mk. gezahlt werde; Redner glaubt, daß auch Papierfabrikanten ähnlich verfahren. Die Gewährung solcher Gratifikationen komme in der Regel Leuten zu gute, welche eine Vertrauensstellung im Geschäft einnehmen, also durch diese bereits besser gestellt sind als die übrigen Kollegen. Er sieht die Gewährung solcher Gratifikationen als Betrug an, mindestens liege eine Verleitung dazu sehr nahe. Der Betrag, welcher auf diese Weise in die Taschen genannter Herren fließe, gebe aber der übrigen Arbeiterschaft ab und es sei wohl anzunehmen, daß in den meisten Fällen der Prinzipal keine Ahnung von diesen Uebelständen habe. Da solche aber nicht nur bei uns, sondern sicher in verschiedenen Gewerben vorhanden seien, so müsse man versuchen, mit diesem Systeme zu brechen; die Summen, welche jetzt in die Taschen Einzelner fließen, würden wohl im stande sein, zur Milderung des herrschenden Elends beizutragen. Redner empfiehlt hierauf folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Versammlung der Mitglieder des Dresdner Buchdruckervereins erklärt die Gewährung fester Prozente an Beamte, Gehilfen u. s. für Bestellungen, wie sie bisher von verschiedenen Farbefabrikanten, Gießereien, Walzenmassefabrikanten gewährt worden sind, für verwerflich und unmoralisch, da durch solche das nötige Geschäftsinteresse in den Hintergrund gedrängt und dem Betrage Vor-schub geleistet wird. — Die Versammlung erhofft von den Herren Prinzipalen eine Verfolgung dieser Angelegenheit und glaubt dadurch auch ihrerseits einen Teil zur Beförderung der heutigen Geschäftsverhältnisse beizutragen.“ Herr Hoppe teilt mit, daß die Maschinenmeister zu dieser Frage Stellung nehmen würden, was von Herrn Seyde in Abrede gestellt wird; letzterer betont aber ausdrücklich, daß es richtig sei, daß verschiedene Maschinenmeister Prozente beziehen, ihm seien selbige auch angeboten worden, er habe sie aber zurückgewiesen und wünsche, daß hierzu Stellung genommen würde, da durch dieses Gebahren den Herren Prinzipalen das Geld aus der Tasche gezogen würde. Durch Majoritätsbeschluss wird Herr Hoppe gezwungen, die ihm bekannten Namen zu nennen, was alsdann geschieht. Es wird Schluß der Debatte beantragt und angenommen. Die Resolution wird hierauf mit großer Majorität ebenfalls angenommen. — 3. Punkt: Tarifangelegenheiten (Hille, Grundig). Der Vorsitzende teilt in dieser Angelegenheit mit, daß der Maschinenmeister Horn am vergangenen Dienstag (also vor dem Hohen Neujahrstag) aushilfsweise in der Hille'schen Druckerei angefangen, aber am Sonnabend den Feiertag nicht mit bezahlt erhalten habe und dies als eine Tarifverletzung betrachte. Da sich herausstellt, daß Herr Horn nur tageweise engagiert worden ist und dies auch angenommen hat, so wird diese Angelegenheit für erledigt betrachtet. — Ueber die Grundig'sche Angelegenheit berichtet der

Vorstande nach den von Schmidt gemachten Angaben und wird demgemäß beschloffen, die Druckerei für Unterstützungsvereinsmitglieder zu schließen. Herr Grundig hat bereits Klage gegen Schmidt und Heyde erhoben wegen angeblicher Verleumdung. 4. Punkt: Beschlusfassung über Bekehrungsagitation. In dieser Angelegenheit wird beschloffen, die Maßnahmen so zu treffen, wie sie im vorigen Jahre gehandhabt worden, nur soll man die Flugblätter mehr auf das flache Land verbreiten, weil die Rekrutierung der Bekehrlinge meistens dort geschehe. 5. Punkt: Mitteilungen — Fragekasten. Für die Witwe Kröhne sind noch nachträglich 24 Mk. 80 Pf. eingegangen, so daß die ganze Sammlung 245 Mk. 30 Pf. ergibt, wofür den Gekern herzlichsten Dank im Namen der Witwe. In der nächsten Versammlung soll über sämtliche Schriftstücke betr. der Petition an Rat und Stadtverordnete referiert werden. Betreffs der Zirkularversendung gingen mehrere Beschwerden ein; da der Abfender sich nicht bewußt ist, Druckereien übersehen zu haben, so glaubt er, daß die Vernachlässigung durch die Post geschehe; es wird daher beschloffen, einen Konditionslosen damit zu betrauen. — Durchgereicht sind im Monat Dezember 51 Mitglieder, konditionslos sind 36. — Die eingegangenen Fragen sind nur lokaler Natur. Schließlich teilt der Vorstande des Vergnügungskomitees mit, daß ein Mitglied durch fortgesetzte Krankheit verhindert sei, sein Amt weiter zu versehen und schlägt vor, ein neues Mitglied zu wählen. Vorgeschlagen werden die Herren Joseph und Thomaß. Dieselben werden gewählt. Schluß der Versammlung $\frac{3}{4}$ 2 Uhr.

* Halle a. S., 20. Januar. Die vom Gehilfenmitglieder der Tarif-Revisions-Kommission Herrn Hammer für den 9. Januar einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung war von über 100 Berufsgenossen, worunter auch einige Nichtmitglieder, besucht. Nach erfolgter Büreauwahl erteilte der Vorsitzende Herr Schler dem Gehilfenvertreter des IV. Kreises Herrn Hammer zur Berichterstattung über die in Leipzig abgehaltene Sitzung der L. R. K. das Wort. Derselbe entledigte sich dieser Aufgabe in nahezu einstündigem Vortrage, dabei diejenigen Punkte, welche die Konferenz beraten, einer eingehenden Besprechung unterziehend und namentlich den für uns jedenfalls wichtigen Beschluß derselben: „Die Kommission macht es sich zur Aufgabe, mit allen Kräften dahin zu wirken, die Tarifbewegung in der im jetzt bestehenden Tarifvertrage vorgeschriebenen Bahn einheitlich zu erhalten und namentlich dafür einzutreten, daß ein gemeinschaftlich mit den Prinzipalen festgestellter Tarif bestehen bleibe“, dem geneigten Wohlwollen der Versammlung angelegentlichst empfehlend. Redner gibt sich der Hoffnung hin, daß auf Grund dieses Beschlusses ein Handin-Handgehen der Gehilfenerschaft mit den Prinzipalen wohl möglich sein werde und daß die wesentlichsten Änderungen im Tarife, welche namentlich das seit den Jahren 1876 und 1878 oft so willkürliche Auslegen gewisser Paragraphen in humaner und gerechter Weise normieren sollen, ein schon lange gefühltes Bedürfnis, ja sogar eine dringende Notwendigkeit geworden seien, wozu er selbstverständlich auch die Gleichstellung Neuausgelernter, die Festsetzung des Minimums auf 19,50 Mk. für Orte unter 10000 Einwohner, die Regelung bzw. Erhöhung der Lokalzuschläge sowie die Aufstellung eines Bekehrungsregulativs u. dergleichen, und ersucht die Anwesenden, sich ebenfalls der allgemeinen Bewegung auf dem Tarifgebiet anzuschließen. Nachdem der Vorsitzende hierauf kurz auf die durchaus notwendigen Änderungen des Tarifs hingewiesen, ersucht er die Versammlung, welche die Ausführungen des Herrn Hammer äußerst beifällig aufgenommen hatte, etwaige von den Beschlüssen der Kommission abweichende Ansichten zur Geltung zu bringen, darüber die Debatte eröffnend. Nur ein Redner konnte sich nicht ganz mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden erklären, indem er bezweifelt, daß dieselben den Ansichten der Majorität der deutschen Kollegen entsprechen, er wünscht vielmehr den Tarif auf 35 Pf. zu erhöhen und demgemäß auch das gewisse Geld zu normieren, letzteres verbiete überhaupt den Vorzug vor dem Berechnen, welches letztere hauptsächlich die Schuld an der Verfallbarkeit unserer heutigen Zustände trage; mit der Einführung des gewissen Geldes werde auch der alte bewährte Geist und die wahre Kollegialität wieder unter den Buchdruckern eintreten. Von verschiedenen Seiten werden jedoch diese Ausführungen lebhaft bekämpft, es wird namentlich hervorgehoben, daß einzig und allein das Berechnen die gerechteste Basis für Verwertung der Arbeitskraft sei und es habe daselbe auch bisher die Grundlage insofern mit vielen Mäßen geschaffenen Tarifs gebildet, es sei daher wünschenswert, den letztern in neuer Form und möglichst vervollständigt auch fernerhin als den Maßstab für unsere Leistungen betrachten zu können. Nachdem auch Herr Hammer den Modus des Berechnens befürwortet, wird von demselben folgender Antrag eingebracht: „Die

am 9. Januar auf Grund des § 10 des Tarifanhangs im Reichamt verfaßten Buchdruckergehilfenstellen auf Grund des § 5 des Anhangs den Antrag auf Abänderung des Tarifs und beauftragen das Gehilfenmitglied des IV. Kreises (Borow Halle a. S.), diesen Antrag dem Gehilfenvorstehenden der L. R. K. sofort einzusenden.“ Dieser Antrag wird mit allen gegen eine Stimme angenommen. Da bei der ganz besonders Aufmerksamkeit der Anwesenden noch in weitere Details auf dem Tarifgebiet eingetreten werden konnte, so ward weiter zum Beschluß erhoben, daß die von der Leipziger Kommission beantragten Erläuterungen zu § 8 möglichst vollständig im Tarifanhang in Beispielen beizufügen seien, ferner noch versucht werden, das Bekehrungsweisen durch ein Regulativ in ein richtiges Verhältnis zu bringen; auch zu einem event. Lokalzuschlag für Halle, sowie betreffs einiger im Tarife faktisch zu niedrig bemessenen Positionen (als Aufschlag für Griechisch, schmales Format u.) wurde mit seltener Einhelligkeit Stellung genommen; ein etwas verspätet am Vorstandstische niedergelegter Antrag, den Tarifpreis auf 35 Pf. zu erhöhen und das Minimum des gewissen Geldes auf 25 Mk. festzusetzen, sowie ferner nur noch glatten Satz zu berechnen und alles Uebrige im gewissen Gelde zu setzen, wurde, nachdem derselbe von seinem Urheber des nähern begründet und zur Annahme empfohlen worden war, nach kurzer Entgegung, weil man mit diesem Vorgehen die Grenzen der Mäßigkeit zu überschreiten glaubte, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Damit war das Material erschöpft und es schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes für die rege Teilnahme an den Diskussionen um Mitternacht die Versammlung.

Bundschau.

Auf Anregung der allgemeinen Buchdruckergehilfenversammlung in Dresden am 28. November v. J., in welcher die Gehilfen über Nichterhaltung des Tarifs Klage führten (siehe Nr. 150 vom vor. Jahre) traten daselbst eine Anzahl Buchdruckerbesitzer zusammen und brachten zu stande, daß die Mehrzahl der Dresdner Buchdruckerbesitzer sich per Verpflichtungschein anheißig machte, ihre Arbeiter stets nach dem vereinbarten Lohnsatze zu bezahlen und diese Bezahlung auch ihren Preisberechnungen zu Grunde zu legen. Die den Schein unterzeichnet habenden Prinzipale traten am 18. Januar zu einer Besprechung zusammen, in welcher die Frage erörtert wurde, ob man zur ferneren Wahrung der geschäftlichen und Berufsinteressen einen lokalen Verein oder eine Innung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gründen solle. Die Versammlung beschloß mit 34 gegen 1 Stimme die Gründung einer Innung Dresdner Buchdruckerbesitzer und wählte auch sofort einen provisorischen Vorstand, bestehend aus den Inhabern der Firmen: Baensch, Meinhold und Teubner (Vorstand), C. Heinrich, Schuber, Rammung (Schrift- und Schiedsgericht), L. M. Hoffmann (Kassierer) und Behmann (Schriftführer).

Der Frankfurter Beobachter kehrte mit Neujahr aus „Billigkeitsgründen“ wieder zu seiner früheren langjährigen Druckerei zurück. Die erste Nummer sah zwar bis genug aus, konnte aber doch statt am 31. Dezember nachmittags erst am Neujahrstage den Abonnenten zugestellt werden. Die Expedition mußte wiederholt die „geehrten Leser“ wegen großer Verspätungen in der Zustellung des Blattes um Entschuldigung bitten und erklärte in der Nummer vom 13. Januar, daß so was „von jetzt an unter keinen Umständen“ mehr vorkomme — die Abonnenten sinnen nämlich ob der fortgesetzten „Betriebsstörung“ an die Geduld zu verlieren und in Frankfurt ist ja Auswahl in Blättern! Vom andern Tage ab wurde das Blatt wieder in der 14 Tage vorher verlassenen Pflanz gedruckt, deren Preisstellung zwar ein paar Mark pro Nummer „höher“, aber doch so, daß daran nichts zu „rupfen“! Die Moral für Drucker und Verleger können wir uns füglich ersparen!

Die polnische Zeitungspreffe in Preußen ist auf die Riffer 36 gestiegen, in Stadt Posen erscheinen 23 Blätter, die übrigen in Thorn (3), Beuthen (3), Bögen, Königsberg, Breslau, Pöplin, Reiffe, Nikolai und Zabrze.

Der verantwortliche Redakteur der Berliner Germania wurde wegen Beleidigung des Grafen Görz-Wrisberg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte nur 6 Wochen beantragt.

Patentregister. Angemeldet: Anlegevorrichtung für Schnellpressen von der Maschinenfabrik Augsburg; Rantfuchtypen-Handdruckapparat von M. G. in Frankfurt a. M.; Neuerung an der patentierten Paginier- und Numiermaschine von Heim-

Thiele & Co. in Berlin. Zurückgezogen: Papierführung an Rotations-Druckmaschinen. Erteilte Patente: Tischperforierstempel an H. Wierbach in Berlin; Verfahren und Apparat zum Ausschließen von Typenzeilen, an A. Lagerman in Jönköping; hydraulischer Fernschreibapparat, an Th. Rubini in London; Maschine zur Herstellung von Typenstangen und Matrizen für Druckereizwecke, an D. Wergenthaler in Baltimore.

In Altenburg haben sich die Herren Hiller & Schuster getrennt; der erstere setzt das Geschäft fort, während der letztere sich ein neues (die siebente Buchdruckerei in Altenburg) zugelegt hat.

In Philadelphia wurde am 12. Dezember v. J. der 200jährige Jahrestag der Einführung der Buchdruckerkunst daselbst feierlich begangen. Die historische Gesellschaft veranstaltete zu dem Zweck ein großes Festmahl, an dem die Notabilitäten des Staates, der Stadt, der Wissenschaft und Litteratur teilnahmen. Das Lokal, in welchem letzteres stattfand, war entsprechend geschmückt, u. a. auch mit dem Porträt William Bradfords, der im Dezember 1685 die erste Presse aufstellte. Die Speisefarte war auf die Rückseite verschiedener Seiten des berühmten Almanachs für 1686 gedruckt, welcher als erstes Druckwerk die Presse Bradfords verließ. Der Journalistenklub feierte den Tag mit einer umfangreichen Ausstellung von Druckwerken, welche die Entwicklung der Buchdruckerkunst veranschaulichte. Der Sekretär der Gesellschaft, Mr. Stone, hatte hierbei einen Kalender ausgestellt, von dem man folgende heitere Historie erzählt. Beim Umbrechen dieses (noch in Philadelphia erscheinenden) Kalenders waren die Witterungsankündigungen für November in die Augustkolonne geraten; der Irrtum wurde zwar wieder behoben, inbezug blieb doch eine Zeile stehen, welche für den 12. August „Schnee und Regen“ prophezeite. Als der Fehler entdeckt wurde, gab es natürlich viel Lärm; dem Metteur wurde für den Fall, daß die Prophezeiung nicht einträte, gekündigt und der Sezer wurde entlassen. Das Publikum (der Kalender hatte 500000 Auflage) amüsierte sich damit, die Firma brieflich zu molestieren und je näher der gefürchtete Tag kam, desto unheimlicher wurde es deren Besitzern. Aber siehe da, am 12. August trat in Pennsylvania ein gewaltiges Gewitter mit Hagelschlag auf, dem in der That ein Schneefall von einigen Minuten Dauer folgte. Dieser Zufall machte den Kalender zum berühmtesten des Landes und die Herausgeber zu reichen Leuten. Sie waren aber auch erkenntlich; der ausgescholtene Metteur und auch der entlassene Sezer (den man aber erst im ganzen Lande suchen mußte) wurden reichlich für die erduldeten Scheltworte entschädigt.

Auf der Insel Java gibt es 22 Buchdruckereien; in den Privatdruckereien wird fast überall die ganze Arbeit, auch der Satz, von Chinesen unter holländischen Aufsichtern ausgeführt, die Regierungsdruckerei dagegen beschäftigt nur europäische Arbeiter und gibt diesen den Rang von Angestellten. Auf die Stadt Batavia kommen 6 Buch- und 2 Stein-druckereien. Die Insel Sumatra besitzt 2, die Insel Celebes 1 Buchdruckerei.

Gestorben.

Bei Marbach wurde am 22. Dezember der Leichnam des Sezers Christian Egenhard aus Stuttgart im Neckar gefunden. Eine 50tägige Untersuchungshaft, in die er als Redakteur der Süddeutschen Volkszeitung genommen wurde, verschiedene anderweitige Gefängnisstrafen und sonstige Maßregelungen, die er infolge seiner politischen Gesinnung zu erdulden hatte, veranlaßten ihn zur Auswanderung nach Newyork, wo er jedoch schwer erkrankte. Eingetretene Besserung führte ihn nach Stuttgart zurück, doch hinterließ die Krankheit eine zeitweise Geistesstörung, die vermutlich auch die Ursache seines Todes war.

Griefkasten.

? in Wolfenbüttel: Dankend erhalten und unfreier Sammlung zu gelegentlicher Verwendung einverleibt. — /: Vom Salzbad: Ihr Missonnement gegen die Vereinsverhältnisse in W. mag ja ganz berechtigt sein, aber das, was nicht schon in Nr. 4 gesagt ist, dürfte nur eine jener polemischen Unterhaltungen herbeiführen, wie sie leider mehr als gut ist im Corr. gepflogen werden. Es dürfte sich doch wohl noch ein Mittel finden lassen, besagte Verhältnisse in loco zu regeln. — Landau: Für die zwei letzten Monate des Quartals, nicht aber für die ersten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Am 20. Januar wurden für die Herren Gau-, Bezirks- und Ortskassierer neue Instruktionen hinsichtlich der Kassengeschäfte versandt.

Bezirk Kaiserslautern. Bei Konditionsannahme in den Thiemeschen Druckereien in Kaiserslautern und Kirchheimbolanden hat man sich zuvor der Bezahlung der Feiertage resp. der Lieberjahren in den Feiertagswochen zu versichern, widrigenfalls die Betreffenden außerhalb § 2 stehen.

Bezirk Kottbus. Konditionsanerbietungen aus Spremberg (Niederlausitz) sind mit Vorsicht aufzunehmen. Minimum 18 Mk.

Bezirksverein Landau (Pfalz). In der am Sonntage den 17. Januar stattgehabten Generalversammlung wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt: Heinrich Merz, Vorstand; Paul Merkel, Kassierer; Friedrich Baumann, Schriftführer; Josef Blattner und Heinrich Weisböcker, Beisitzer. Briefe sind an Herrn Merz, Gelder an Herrn Merkel, beide K. & A. Kaufersche Buchdruckerei, zu senden. Zugleich diene den Herren Kollegen, welche in Annweiler, Bergzabern, Edenkoben, Germersheim und Landel in Kondition treten, zur Nachricht, daß diese Orte zum Bezirksvereine Landau gehören.

Bezirksverein Raumburg a. S. Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Vorstandswahl wurden wiedergewählt: C. Kuhlmann als Vorsitzender, Rob. Pfeiffer als Kassierer, S. Demuth als Schriftführer sowie die Herren A. Lohse, C. Reinhardt und C. Feller als Stellvertreter resp. Revi-

foren. Briefe zc. sind zu richten an C. Kuhlmann, Gelder an Robert Pfeiffer, beide S. Sielingische Buchdruckerei. — Ferner wird hiermit bekannt gemacht, daß Konditionsanerbietungen aus Raumburg a. S. mit Vorsicht aufzunehmen sind und haben sich die Mitglieder behufs Anstufungsbereitigung an oben verzeichneten Vorstehenden zu wenden.

Mannheim. In der am 17. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand wieder resp. neugewählt die Herren: J. Schloffer, erster Vorsitzender, S. Meck, zweiter Vorsitzender, B. Becker, Kassierer, G. Böhm, Schriftführer und D. Frisch, Bibliothekar. Zu Revisoren wurden die Herren Ph. Morlang, R. Bürgi und M. Werner gewählt. Briefe sind wie seither an J. Schloffer, Litt. G 6, 6, Gelder an B. Becker, Litt. H 6, 1, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Altenburg der Drucker Michael Schlager, geb. in Nürnberg 1868, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Karl Maute, Hofbuchdrucker.

In Bonn der Seher Hermann Eijenacher, geb. in Niederrad bei Frankfurt a. M., ausgelernt

in Marthfeldensfeld 1883. — F. Hüllsief, Georgische Buchdruckerei.

In Düsseldorf der Seher Gust. Adolf Ballizani, geb. in Kleve 1863, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Joh. Stoffels, Kreuzstraße 8.

In Freiberg der Seher Gustav Siedeberg, geb. in Memel a. d. D. 1867, ausgelernt in Döbeln 1885; war noch nicht Mitglied. — In Riesa der Seher Wilhelm Oert, geb. in Rünchitz 1864, ausgel. in Riesa 1882; war noch nicht Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bremen. Dem Seher Julius Walter aus Bochold (Niederrhein-Westfalen 350) sind 4,50 Mk. abzugeben und portofrei an den Verwalter Gustav Kunst, Hanjastraße 8, einzusenden.

Paderborn. Der Seher Karl Denker aus Riel (Hannover 1882) entlieh dem hiesigen Verkehrsamt am 19. Dezember behufs Einlösung seines verletzten Buches 4 Mk. und ist, nachdem er Reisegeld erhoben, dorthin nicht mehr zurückgekehrt. Die Herren Verwalter werden freundlichst ersucht, demselben 4,50 Mark (inkl. Logiskosten) abzugeben und an den hiesigen Verwalter (Joh. Trimborn, Schöninghsche Buchdruckerei) einzusenden.

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete rentable **Buchdruckerei** für 6500 Mk., bei Barzahlung für 6000 Mk., sof. od. später zu verk. Off. an die Exp. d. Bl. sub Nr. 238.

Zu verkaufen die einzige Druckerei in einem Orte mit dem Sitz eines Landratsamtes und sonstiger Behörden. Preis billig, Bedingung aber baldige Uebernahme. Offerten mit Angabe der zur Verfügung stehenden Barmittel erbeten unter W. 235 an die Exp. d. Bl.

Wegen Raummangels à tout prix abzugeben **Dinglersche Handpresse** [240] sehr gut erhalten, 55:70. Hancflau, Koppenburg.

Für unsere **Buch- und Steindruckfarben-Fabrik** suchen wir geeignete in der Branche vollkommen eingeführte

Vertreter.

Werte Offerten zu richten nach Hamburg, Hermannstraße 35. [915]

Beit & Philippi.

Ein Schriftseher der auch an einer Cylinder-Setzmaschine fertig werden kann, wird auf sofort gesucht. Offerten unter E. H. 234 bef. die Exped. d. Bl.

Ein junger Schweizerdegen

an der Handpresse geübt, findet sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Buchdruckerei der **Muhler Zeitung**, Ruhlula in Th. Kost und Logis im Hause. [236]

Ein Schweizerdegen, der sowohl an der Maschine wie am Kasten tüchtig ist, sich über seine Brauchbarkeit durch gute Urtheile auszuweisen vermag, aber nur ein solcher, findet dauernde Kondition und wolle sich melden bei Th. Erbrich, Neumarkt i. Schles. [239]

Ein solider durchaus tüchtiger Schriftseher sucht, gestützt auf vorzüg. Zeugn., sofort unter mäßigen Anspr. dauernde Kond. Werte Off. unter G. B. 400 postlagernd Buer i. Westf. erbeten. [241]

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei

SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von **Original-Novitäten** in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien inclus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Raussytem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cloere, Tertis, Doppeltisero und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Ein tüchtiger Seher im Korrekturlesen geübt, sucht Stelle als Accidenz-seher oder Metteur. Werte Offerten unter M. G. 209 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister welcher auch an der Handpresse Bescheid weiß, sucht sofort Stellung. Werte Offerten erb. an U. Weichte, Köthen, Neustadt 42. [237]

GRAVIR-ANSTALT

Handl. Galv. Anstalt

JULIUS KLINKHARDT

Fach-Tischlerei

ZINKOGRAFIE

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1873.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- u. STEINDRUCK-FARBEN

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Deutsches Buchgewerbe-Museum im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig. Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10^{1/2}—3 Uhr. Gehilfenarten à 10 Pf. [556]

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco: **Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif.** 2 Bogen Taschenformat. Gebietet. 16 Pf. Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brod-, Titel- und Zierschriften etc.**

Raussytem Didot (Berthold).

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.